



Baby

von Susan Sontag
aus dem Amerikanischen von Harry Rowohlt

Ensemble La Vie – Das Leben e.V.
c/o René Rothe
Loschwitzer Str. 42b
01309 Dresden

Tel.: 0351 85 18 52 52
E-Mail: ensemble-lavie@gmx.de
www.ensemble-lavie.de | [facebook](#)

Baby

von Susan Sontag | aus dem Amerikanischen von Harry Rowohlt

Beteiligte



René Rothe

- Regie / Ausstattung
- geschäftsführender Vorstand des Ensemble La Vie

Paul Voigt

- Dramaturgie / Video / Audio
- künstlerischer Vorstand des Ensemble La Vie

Christin Wehner

- Schauspielerin

Morten Gensch

- Schauspieler

Wiebke Melle

- Produktionsassistentin

Premiere 13. Juni 2013, 20 Uhr im Rahmen des Festivals OFF: Dresden 2013

weitere Vorstellungen:

14. Juni

15. Juni

16. Juni

Societaetstheater Dresden
An der Dreikönigskirche 1a
01097 Dresden

Die Autorin

Susan Sontag ist eine der großen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. 1933 in New York City geboren, trat sie zeitlebens als scharfe Beobachterin und Kritikerin der Welt ein.

»DER WELT MEINE UNGETEILTE AUFMERKSAMKEIT
ANGEDEIHEN LASSEN - DIESEM AUFTRAG WIDME
ICH MICH. DAS IST MEIN JOB, MEINE PROFESSION,
MEINE LEBENSAUFGABE.«

So ist es nicht verwunderlich, daß man sie immer wieder in den Brennpunkten der Politik und Gesellschaft findet – 1968 Hanoi, 1993 Bosnien.

Bereits mit 16 Jahren begann sie ihre Studien an der University of Chicago und schloss in Philosophie, Literatur und Theologie an der Harvard University und dem St. Anne's College an der University of Oxford ab.

Die europäische Kunst- und Denkwelt prägte sie maßgeblich während ihrer Aufenthalte in Großbritannien und Frankreich. So wurde sie zu einer Mittlerin zwischen den Kulturen und brachte den Amerikanern Nachrichten über das französische Kino, europäische Photographie, Roland Barthes,

Rainer Werner Fassbinder, kantischer Ethik und benjaminischer Ästhetik.

Sontag war Schriftstellerin, Kritikerin, Filmemacherin, Dramatikerin, Professorin und Politikerin. Sie war Präsidentin des amerikanischen P.E.N. und setzte sich 1989 für den von einer Fatwa bedrohten Schriftsteller Salman Rushdie ein. Immer wieder geriet sie als Kritikerin in die Kritik, wenn sie sich offen und präzise zu den Missständen der Welt äußerte; sei es die israelische Palästina-Politik, der Umgang der Amerikaner mit 9-11 und dessen Folgen - im In- und Ausland. Dabei beschränkte sie sich als Menschenrechtlerin nicht nur auf das geschriebene Wort. 1993 inszenierte sie im besetzten Sarajevo, während des Bosnienkrieges, Becketts »Warten auf Godot«. Postum wurde sie als Namensgeberin des Theatervorplatzes der Stadt Sarajevo dafür geehrt.

Aber auch zu Lebzeiten erhielt sie internationale Anerkennung, unter anderem das Guggenheim Fellowship und den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Susan Sontag starb am 28. Dezember 2004 in New York City.

Zum Stück

»Baby« ist ursprünglich kein Theaterstück. Es stammt aus der 1977 erschienen Sammlung von Kurzgeschichten »Ich, etcetera« und wird in der Übersetzung von Harry Rowohlt gespielt. In Deutschland wurde der Text erstmalig 1994 im Thalia Theater Hamburg auf die Bühne gebracht.

Im Stück begleiten wir über mehrere Wochen ein Ehepaar bei ihren psychotherapeutischen Sitzungen, welches anscheinend mit der Erziehung ihres einzigen Kindes überfordert ist. Abwechselnd konsultieren sie einzeln den Doktor, welcher im ganzen Stück nur indirekt erscheint. So wirken die Texte, fast wie eine Selbsttherapie.

Aber irgend etwas stimmt nicht. Immer mehr unterscheiden sich die Aussagen der Eltern

über »Baby«, wie sie ihren Jungen liebevoll nennen. Und das weit über normale Wahrnehmungsunterschiede von Mutter und Vater hinaus. Die Eltern springen auch immer mehr in ihren Erzählungen über »Baby«, zwischen Kindergarten-, Schul- und Studienzzeit hin und her. Erst ganz am Ende stellt sich heraus, daß es Baby schon lange nicht mehr gibt, was die ganze Geschichte von einem auf den anderen Moment auf den Kopf stellt. Die beiden haben kein Problem mit, sondern ohne »Baby«.

Die Sprache der Geschichte klingt zwischen Interview, Woody-Allen-Lakonie und Banalität. Das Erzählte mäandert zwischen objektiver Betrachtung der eigenen Zustände, der verzückten Sicht auf das eigenen Kind und der gleichzeitigen Bedrohung, die von ihm

ausgeht. Indem Susan Sontag all das unkommentiert für sich stehen lässt, entsteht eine Humor, welcher von locker situativ bis

tiefschwarz und bitter alle Facetten zu bieten hat – genau wie das Leben.

ZUR KINDERERZIEHUNG AUS DEN TAGEBÜCHERN VON SUSAN SONTAG

- » sei beständig/verlässlich
- » rede nicht über dein Kind mit anderen (um Witziges oder Anekdoten zu erzählen), wenn es dabei ist (Verunsichere das Kind nicht)
- » Lobe es nie für etwas, daß du niemals für gut erachten würdest
- » rüge es nie harsch für etwas, daß es eigentlich darf
- » tägliche Routine: Bad, Zähneputzen, Zimmer, Geschichte, Bett
- » nicht zulassen, daß es einen vollkommen in Beschlag nimmt, wenn man mit anderen Menschen zutun hat
- » sprich immer gut über seinen Vater (keine Gesichter ziehen, Seufzer, Ungeduld oder ähnliches)
- » entmutige nie die kindliche Phantasie
- » mache ihm bewusst, daß es eine Welt der Erwachsenen gibt, die ihn nichts angeht
- » Nimm nie an, daß es Dinge, die ich nicht leiden kann (baden, Haarewaschen), ebenfalls nicht mag

Spielstätte und Bühne

Das Societaetstheater ist eines der ältesten Theater der Stadt Dresden und geht zurück auf den gleichnamigen Freundeskreis aus dem Jahre 1776, der ursprünglich einen Zusammenschluss theaterbegeisterter und spielender Bürger der Stadt war. Über die Jahre wurde daraus unter Einbeziehung der Künstler des Hoftheaters eine professionelle Bühne, die sich 1832 wegen der gespaltenen Kunstauffassung im Kreise der Beteiligten und der zunehmenden Etablierung des deutschen Theatersystems wieder auflöste.

Lange fristete das historische Gebäude des Societaetstheaters ein Schattendasein, bis es verfiel und nur durch das Engagement kulturinteressierter Dresdner vor dem Abriss gerettet wurde. Dank der Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank wurde das alte Gebäude nach historischen Vorlagen wieder aufgebaut und konnte 1999 als städtisches Theater den Vorhang öffnen.



Die Inszenierung wird auf der großen Bühne des Societaetstheaters, dem Gutmann-Saal, gezeigt werden, der 141 Personen fast.